



# **DWS HV Q&A**

Mittwoch, 18. November 2020

## Q&A

**Karl von Rohr:** Wir beginnen jetzt mit der Fragenbeantwortung. Hierfür haben wir uns entschieden, im Sinne eines flüssigen Verlaufs die Fragen von einer Moderatorin, und zwar von Frau Anita Schneider, verlesen zu lassen. Frau Schneider ist im Hauptberuf Unternehmensberaterin im Bereich Investor Relations, und wir freuen uns, dass Sie uns heute unterstützen. Frau Schneider, ich würde Sie nun bitten, mit der ersten Frage zu beginnen.

**Anita Schneider:** Herzlichen Dank, Herr von Rohr, für die nette Vorstellung. Ja, liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre, ganz herzlich willkommen zur DWS-Hauptversammlung 2020 auch von meiner Seite.

Die erste Frage vom Aktionär Alexander Langhorst richtet sich an Sie, Herr von Rohr. Die Frage lautet: Wie viele Aktionäre haben sich zur HV angemeldet und wie viele Teilnehmer folgen der laufenden Veranstaltung?

**Karl von Rohr:** Ja, es wurden insgesamt 465 Stimmkarten für unsere virtuelle Hauptversammlung ausgestellt, davon circa 360 für Privataktionäre. Die Hauptversammlung wird live übertragen und ist der Öffentlichkeit über einen Webcast-Link zugänglich. Gemessen an der Zahl der Klicks auf unseren Website-Link verfolgen ungefähr 281 Zuschauer unsere Live-Übertragung.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Herr von Rohr, Herr Langhorst fragte außerdem, mit welchen ungefähren Kosten Sie für die virtuelle Hauptversammlung rechnen?

**Karl von Rohr:** Die Gesamtkosten für die diesjährige Hauptversammlung stehen noch nicht fest. Wir rechnen aktuell mit einem Betrag von etwa 400.000 Euro.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Von Andreas Schmidt von der Schutzgemeinschaft deutscher Kapitalanleger, kurz SdK, kommt folgende Frage. Diese geht an Sie, Herr Wöhrmann. Im Vergleich zu anderen Fondsgesellschaften war nach meiner Auffassung der Zufluss an neuen Mitteln eher unterdurchschnittlich. Haben Sie Marktanteile verloren? Wenn ja, in welchen Bereichen und wo haben Sie eventuell Marktanteile gewonnen?

**Asoka Wöhrmann:** In 2019 ist uns die Trendwende im Nettomittelaufkommen gelungen. Mehr als 26 Milliarden Euro an Nettomittelzuflüssen waren wir im europäischen Vergleich bestens positioniert. So konnten wir unsere Positionierung als Nummer zwei bei den börsengehandelten Fonds in Europa und als Nummer eins in unserem Heimatmarkt Deutschland bei Wertpapier-Publikumsfonds in 2019 behaupten und auch in 2020 halten. Auch unser Geschäft im Bereich alternative Anlagen hat sich hier als sehr beständig erwiesen. Die Trends, die sich in unserem Fondsgeschäft schon zuvor abgezeichnet haben, haben sich auch in der volatilen und coronabedingten Marktphase bestätigt.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Herr Wöhrmann, die nächste Frage geht ebenfalls an Sie und sie lautet: Was war der Grund, dass Sie ein paar größere Mandate in jüngster Zeit verloren haben? Das fragt ebenfalls Herr Schmidt von der SdK.

**Asoka Wöhrmann:** Wir äußern uns grundsätzlich nicht zu einzelnen Kundenbeziehungen. Die Covid-19-Situation im Frühjahr 2020 hatte bei einigen unserer Kunden zu kurzfristigem Liquiditätsbedarf geführt. Bereits im zweiten Quartal haben wir wieder signifikante Zuflüsse auch in Mandaten erzielen können. Dieser Trend hat sich im dritten Quartal weiter fortgesetzt.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Die nächste Frage kommt von Frau Happe vom Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre. Die Frage lautet: Herr Wöhrmann, Sie sagen, in diesem Jahr sei ein Drittel der Nettomittelzuflüsse in nachhaltige Fonds geflossen. Inwiefern handelt es sich dabei um eine Steigerung, in welcher Höhe, zu vorhergehenden Jahren?

**Asoka Wöhrmann:** In den ersten drei Quartalen 2020 verzeichneten wir Nettomittelzuflüsse in Höhe von 5,7 Milliarden Euro in nachhaltigen Fonds. Im Jahre 2018 lag dieser Wert bei 1,6 Milliarden Euro. In 2019 waren es insgesamt 1,9 Milliarden Euro. Demnach konnten wir unsere Zuflüsse im laufenden Jahr 2020 bereits nach drei Quartalen gegenüber dem gesamten Vorjahr verdreifachen. Dies zeigt die steigende Dynamik und unsere Produktstärke im Bereich von nachhaltigen Anlagen.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Wöhrmann. Frau Happe fragt auch, wie viel Prozent Ihres Anlagevermögens aktuell nachhaltig gemanagt wird, Herr Wöhrmann.

**Asoka Wöhrmann:** Zum 31. Dezember 2019 betrug das gesamte, nach Nachhaltigkeitskriterien verwaltete Vermögen der DWS 69,7 Milliarden Euro. Im Lauf der ersten neun Monate dieses Jahres konnten wir diesen Wert um 16 Prozent auf 89,9 Milliarden Euro steigern.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Herr Schmidt von der SdK fragt Sie, Herr Wöhrmann, auch, wie passt es, dass zum Beispiel im zweiten Quartal 2020 die Personalkosten um 21 Prozent oder 35 Millionen auf 200 Millionen anstiegen? Sie schreiben, dass dies auch an einer höheren Vergütung im Zusammenhang mit dem DWS-Aktienkurs liegt. Ich dachte, dass die Boni der Fondsmanager an der Performance hängen und nicht mit dem Aktienkurs korrelieren.

**Asoka Wöhrmann:** Grundsätzlich ist die Vergütung für Portfoliomanager an die Leistung der Fondsprodukte gekoppelt. Als Teil der gruppenweiten Vergütungsstrategie gewährt der DWS-Konzern im Rahmen des DWS-Aktienplans einem Teil der Belegschaft eine aufgeschobene, aktienbasierte Vergütung. Dieser Plan stellt ein bedingtes Recht dar, eine Barzahlung zu erhalten, die sich auf den Wert der DWS-Aktien zu einem bestimmten Zeitraum bezieht. Dieser Effekt kann in einzelnen Quartalen zu Schwankungen bei den Personalkosten führen. Es ist festzuhalten, dass es sich hierbei um bereits gewährte Vergütungsanteile handelt, die laufend abhängig vom Aktienkurs bewertet werden.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Wöhrmann. Ebenso von Herrn Schmidt die Frage an Sie, Herr Wöhrmann: Besteht die Gefahr, dass bei steigenden Kursen alle verdienen, nur tatsächlich kein höherer Jahresüberschuss erzielt wird und damit die Dividende stagniert? Bitte erläutern Sie dies etwas.

**Asoka Wöhrmann:** Die aktienbasierten Vergütungskomponenten sind an die Erreichung bestimmter Kennzahlen geknüpft, um sicherzustellen, dass es nur zur Auszahlung kommt, wenn eine entsprechende Profitabilität der Gesellschaft gewährleistet ist.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Wöhrmann. Die nächste Frage von Herrn Schmidt geht an Sie, Herr Kreuzkamp: In 2019 lagen die Margen noch bei 29 Basispunkten. Im dritten

Quartal 2020 waren sie noch bei 27,8 Basispunkten. Welche Margen erwarten Sie grob im Durchschnitt im laufenden Jahr, in 2021 und in drei bis vier Jahren?

**Stefan Kreuzkamp:** Die gesamte Vermögensverwaltungsbranche sieht sich einem verstärkten Margendruck ausgesetzt. Im laufenden Jahr erwarten wir eine Reduktion der Durchschnittsmarge um etwa einen Basispunkt auf circa 28 Basispunkte. Wir erwarten, dass sich diese Entwicklung über die nächsten drei bis vier Jahre in der gesamten Branche leider fortsetzen wird.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Der Vertreter der SdK stellte auch die Frage an Sie, Herr Kreuzkamp, wo die Margen für das Passivgeschäft in 2019 lagen und wie hoch sie aktuell sind?

**Stefan Kreuzkamp:** In 2019 lag die durchschnittliche Marge in unserem passiven Geschäft bei 21 Basispunkten. In den ersten neun Monaten 2020 lag die durchschnittliche Passivmarge bei 19 Basispunkten.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Die nächste Frage schließt sich an, Herr Kreuzkamp. Größere Zuflüsse hatten Sie im Bereich der passiven Fonds. Wie hoch ist der Anteil der passiven Assets under Management am gesamten Volumen aktuell und wie hoch der Anteil an den Neuzuflüssen?

**Stefan Kreuzkamp:** In 2019 verzeichneten wir einen gesamten Nettomittelfluss von 26,1 Milliarden Euro. Davon entfielen 19,1 Milliarden Euro auf passive Anlagen. In den ersten neun Monaten des Jahres 2020 waren 10,7 Milliarden Euro der insgesamt 16,7 Milliarden Euro Nettomittelzuflüsse unseren passiven Produkten zuzuordnen. Das entspricht einem Anteil von 64 Prozent. Zum 30. September 2020 weist die DWS passive Anlagen in Höhe von 161 Milliarden Euro aus, was einem Anteil von 21 Prozent bezogen auf das gesamte verwaltete Vermögen in Höhe von 759 Milliarden Euro entspricht.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Die nächste Frage geht ebenfalls an Sie von Herrn Schmidt. Die Frage lautet: Hat die DWS die Kostenstrukturen für einen Anteil von zum Beispiel 50 Prozent Passivgeschäft? Wo sehen Sie noch Kostenpotenzial?

**Stefan Kreuzkamp:** Die DWS zeigt ein klares Bekenntnis zum Passivgeschäft und hat einen Wachstums- und Investitionsplan entwickelt, um ihre starke Marktposition weiter auszubauen. Das Passivgeschäft ist besonders sensitiv in Bezug auf die Skalierbarkeit. Daher investieren wir weiter in Technologie, um eine effiziente Implementierung sicherzustellen.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Auch von Herrn Schmidt haben wir folgende Frage für Sie, Herr Kreuzkamp: Um welchen Prozentsatz müssten theoretisch die Kosten gesenkt werden, wenn die passiven neuen Gelder über 50 Prozent sind, damit Sie beide Ziele, die bereinigte Cost-Income-Ratio sowie 3 bis 5 Prozent Nettomittelaufkommen noch erreichen können?

**Stefan Kreuzkamp:** Die DWS konnte ihre bereinigten Kosten in den ersten neun Monaten 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bereits um 12 Prozent reduzieren. Zum 30. September verzeichneten wir insgesamt 17 Milliarden Euro Nettomittelzuflüsse. Davon entfielen etwa zwei Drittel auf unsere passiven Produkte. Somit liegen wir jetzt schon über den von Ihnen erwähnten 50 Prozent in passiven Anlagen. Unabhängig von dieser Entwicklung haben wir auch starke Nettomittelzuflüsse in unseren margenstarken aktiven und alternativen Anlageprodukten vorzuweisen. Diese Entwicklung zeigt deutlich, dass wir trotz

des schwierigen Marktumfeldes zuversichtlich sein können, bereits für das Gesamtjahr 2020 beide Ziele, eine bereinigte Aufwands-Ertrag-Relation unter 65 Prozent und ein durchschnittliches Nettomittelaufkommen von 3 bis 5 Prozent zu erreichen.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Herr Wöhrmann, wir machen mit Ihnen weiter. Herr Schmidt fragt: Sie hatten im dritten Quartal hervorragende 61,4 Prozent Aufwand-Ertrag-Relation erreicht. Ist das nachhaltig?

**Asoka Wöhrmann:** Vielen Dank, Herr Schmidt, von der SdK. Die Aufwands-Ertrag-Relation wurde im dritten Quartal von verschiedenen Faktoren positiv beeinflusst. Für das Gesamtjahr 2020 erwarten wir eine bereinigte Aufwands-Ertrag-Relation von unter 65 Prozent, die wir uns für Ende 2021 zum Ziel gesetzt hatten. Um eine weitere langfristige Verbesserung der Aufwands-Ertrags-Relation zu erreichen, werden wir in zusätzliches Wachstum und in Transformation investieren.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Wöhrmann. Die nächste Frage von der SdK richtet sich ebenfalls an Sie, Herr Wöhrmann. Die Frage lautet: Warum schreiben Sie im Quartalsbericht „Das Management der DWS ist entschlossen und in der Lage, weiteres Einsparpotenzial zu finden und umzusetzen, sollte es die Ertragssituation im weiteren Verlauf erforderlich machen.“ Wenn es Einsparpotenzial gibt, ist es nicht auf jeden Fall notwendig, dieses zu heben und nicht nur, wenn es erforderlich ist? Das ist doch immer erforderlich, oder?

**Asoka Wöhrmann:** Wir haben ein Ziel von 150 Millionen Euro Einsparpotenzial, welches wir bis 2021 erreichen wollen, mit dem wir auf einem guten Weg sind. Außerdem haben wir die Möglichkeit, weitere Kostenmaßnahmen zu treffen, falls das Marktumfeld dies nötig macht. Hierbei handelt es sich zum Beispiel um taktische Maßnahmen wie geringere Marketingaufwendungen, reduzierte variable Vergütung oder aufgeschobene Investitionsprojekte. Investitionen, die wir in einem positiven Umfeld zur erfolgreichen Umsetzung der Unternehmensstrategie tätigen würden.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Wöhrmann. Herr Schmidt stellt auch folgende Frage an Sie, Herr Wöhrmann: Ich habe Zweifel, dass Sie Ihre Ziele erreichen. Wenn Sie das Nettomittelaufkommen zum Beispiel um 3 bis 5 Prozent steigern und dies hauptsächlich über passive Mittel erfolgt, dann wird es schwer werden, die Aufwand-Ertrag-Relation unter 65 Prozent nachhaltig zu erreichen. Wenn Sie sich entscheiden müssten, welches Ziel hätte Priorität, Asset-Wachstum oder Cost-Income-Ratio?

**Asoka Wöhrmann:** Wir haben bei unseren mittelfristigen Zielen eine klare Priorität auf das Erreichen der bereinigten Aufwand-Ertrags-Relation von unter 65 Prozent bis Ende 2021 gelegt. Für die ersten neun Monate in 2020 liegt diese bereits unter unserem anvisierten Ziel bei 64,3 Prozent und wir erwarten, dass wir dieses Ziel bereits für das Geschäftsjahr 2020 erreichen werden. Künftig werden wir uns darauf fokussieren, bei mindestens gleichbleibend hoher Profitabilität durch gezielte Investition zusätzliches Wachstum zu erreichen. Hierzu haben wir eine Wachstumsstrategie definiert, die sich sowohl auf das skalierbare Geschäft mit börsengehandelten Indexfonds und gleichzeitig das margenstarke Geschäft mit aktiven und alternativen Anlagen fokussiert. In der Kombination wird sich die Wachstumsstrategie positiv auf die Nettomittelzuflüsse auswirken und diese wiederum auf unsere Erträge. Daher sehen wir die beiden Ziele nicht in Konkurrenz zueinander.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Wöhrmann. Kommen wir zu einem anderen Thema. Hier auch die nächsten Fragen von der SdK an Sie, Herr Wöhrmann. Wie weit sind Sie mit der Trennung der IT von der Deutschen Bank vorangekommen? Läuft dies relativ problemlos? Welche Kosten fielen beim Thema Trennung der IT von der Deutschen Bank an und wann ist der Prozess abgeschlossen? Haben Sie eventuell in Zukunft geringere Kosten als eigenständige Einheit, und was wäre weiter außer der IT notwendig, wenn Sie komplett eigenständig wären?

**Asoka Wöhrmann:** Wie wir im Dezember vergangenen Jahres angekündigt haben, möchten wir eine eigene Technologieplattform, die wie ein Asset-Manager und ihren Kunden zugeschnitten ist, implementieren. Mit diesem, von Anfang an als mehrjährig aufgesetztes strategisches Projekt liegen wir voll im Zeitplan. Das Projekt wird von der DWS zusammen mit der Deutschen Bank und deren Technologieplattform wir aktuell nutzen, im engen Schulterschluss organisiert und umgesetzt. Langfristig erwarten wir nach erfolgreicher Umsetzung dieses Transformationsprojekts auch eine Effizienzsteigerung und Kostenreduzierung aufgrund der geringeren Komplexität bei gleichzeitiger Verbesserung unserer Agilität und Handlungsfähigkeit. In der Vorbereitung und Umsetzung dieses Projekts fallen selbstverständlich, wie bei Projekten dieser Größenordnung üblich, externe Kosten an. Bislang bewegen sich diese jedoch im niedrigen einstelligen Millionenbereich.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Wöhrmann. Der Vertreter der SdK möchte von Ihnen, Herr Wöhrmann, auch wissen, ob Sie unter dem negativen Image der Deutschen Bank leiden?

**Asoka Wöhrmann:** Die DWS Group ist seit März 2018 ein eigenständiger börsennotierter Vermögensverwalter, und als eigenständiger Asset-Manager werden wir auch von unseren Kunden wahrgenommen. Mit der Deutschen Bank sind wir in mehrerer Hinsicht verbunden. So ist sie nicht nur unser Mehrheitseigentümer, sondern zugleich auch einer unserer wichtigsten Kunden sowie ein wichtiger Dienstleister. Mit der Deutschen Bank verbindet uns eine erfolgreiche und langjährige und vertrauensvolle Partnerschaft zum Vertrieb unserer Fondsprodukte. Ihr Image ist bei verschiedenen Kundengruppen und in verschiedenen Regionen ein positiver Faktor.

**Anita Schneider:** Herr Wöhrmann, vielen Dank. Herr Schmidt fragt auch: In der älteren Vergangenheit stand die DWS für die klare Marktführerschaft in Deutschland, intensives Research und deutsche Gründlichkeit und Sicherheit der Investments. Welches Image oder welches Branding haben Sie heute und welches wollen Sie in den nächsten Jahren haben? Herr Wöhrmann.

**Asoka Wöhrmann:** Die DWS ist ein Vermögensverwalter mit dem Auftrag, ihren Kunden die bestmögliche finanzielle Grundlage für ihre Zukunft zu schaffen. Dabei ist unser Anspruch, die DWS zu einem der führenden Vermögensverwalter weltweit zu machen mit klarem Führungsanspruch in Europa. Einem Vermögensverwalter, der seinen Kunden die richtigen Produkte und Lösungen bietet in einem herausfordernden Markt- und Zinsumfeld. Einem Vermögensverwalter, der Nachhaltigkeit zum Kern seines Handelns macht. Einem Vermögensverwalter, der Technologien nutzt, um sein Geschäft effizient und innovativ zu gestalten. Und einem Vermögensverwalter, der mit einer modernen, leistungsorientierten Organisationsstruktur die besten Talente anzieht und hält. Das ist und bleibt der Markenkern der DWS, mit dem wir uns in Zukunft identifizieren wollen und mit dem wir uns positionieren werden.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Wöhrmann. Wir kommen nun zu einem anderen Thema, Wirecard. Die nächste Frage an Sie, Herr Kreuzkamp, von Herrn Langhorst und Herrn Schmidt: Haben Sie rechtliche Schritte gegen Wirecard, Ernest & Young oder andere eingeleitet? Welche juristischen Schritte wurden seitens der DWS geprüft, um gegen handelnde Personen bei der Wirecard AG, Vorstände, Aufsichtsratsmitglieder sowie die Abschlussprüferin Ernest & Young vorzugehen und hier entstandene Schäden geltend zu machen?

**Stefan Kreuzkamp:** Die DWS unternimmt alle erfolgversprechenden Maßnahmen, um Ersatz für die Verluste zu erhalten, die ihren Fonds infolge des Wirecard-Betrugs entstanden sind. Zu diesem Zweck haben wir eine externe Anwaltskanzlei beauftragt, die uns in Sachen Wirecard berät. Wir haben für alle betroffenen Fonds Ansprüche im Insolvenzverfahren angemeldet. Gegen Mitglieder des ehemaligen Vorstands und andere Führungskräfte von Wirecard haben wir kürzlich Strafanzeigen erstattet und zivilrechtliche Ansprüche geltend gemacht. Schließlich prüfen wir auch die Geltendmachung von Schadensersatzforderungen gegenüber anderen beteiligten Parteien. Dies schließt die ehemaligen Aufsichtsratsmitglieder von Wirecard ebenso ein wie den Abschlussprüfer EY.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Auch die nächste Frage von Herrn Langhorst geht an Sie: Welcher Schaden ist in Summe aus dem Investment in Wirecard AG entstanden und wie beurteilen Sie die Chancen, hiervon zumindest einen Teil von den Verantwortlichen auf juristischem Wege zurückholen zu können?

**Stefan Kreuzkamp:** Wir haben für alle aktiven und passiven Fonds der DWS Gruppe weltweit im Insolvenzverfahren Forderungen in Höhe von über 600 Millionen Euro angemeldet. Die Berechnung berücksichtigt dabei die Verfehlungen von Wirecard zurückgehend bis in das Jahr 2014 und beinhaltet entsprechende Zinsforderungen. Ein eventueller Erstattungsbetrag hängt von der Höhe der Insolvenzquote ab, zu der wir zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussage treffen können. Zudem haben wir zivilrechtliche Ansprüche gegen ehemalige Führungskräfte von Wirecard geltend gemacht. Auch hier können wir zu einem eventuellen Erstattungsbetrag noch keine Aussage treffen. Daher können wir noch nicht einschätzen, welche Schäden den Fonds am Ende wirklich entstanden sein werden.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Der Vertreter der SdK wiederum fragt, Herr Kreuzkamp, wie hoch waren ungefähr die Bestände in den Wirecard-Portfolios, zum Beispiel Anfang 2020 und im Verlauf der Krise?

**Stefan Kreuzkamp:** Anfang Januar 2020 belief sich der Bestand an Wirecard-Aktien auf 10,4 Millionen Stück. Dies umfasst Bestände aus aktiv und passiv verwalteten Investmentfonds sowie Mandate der Finanzportfolioverwaltung. Mit Veröffentlichung des KPMG-Sonderberichts zu Wirecard Ende April 2020 wurden die Bestände auf etwa 5,3 Millionen Stück reduziert. Weitere Verkäufe von Beständen in aktiv verwalteten Portfolien wurden im Mai und im Juni 2020 vorgenommen. Nach Bekanntgabe der Ad-Hoc-Information am 18. Juni 2020 durch die Wirecard AG verkaufte die DWS die Aktien der Wirecard AG in den aktiv verwalteten deutschen und luxemburger Publikumsfonds im Laufe desselben Tages.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Herr Langhorst möchte von Ihnen außerdem Folgendes wissen: Mit Mitteilung vom 19.06.2020 haben Sie mitgeteilt, keine Aktien der Wirecard AG mehr in den Fonds zu halten. In den Monaten zuvor waren jedoch in

einzelnen Fonds zum Teil recht hohe Gewichtungen in der Aktie zu beobachten. Welche Konsequenzen hinsichtlich der Gewichtung von Wirecard-Aktien wurde nach Vorlage des von der Gesellschaft, also der Wirecard AG, selbst beauftragten Gutachtens von KPMG per 27.04.2020 gezogen?

**Stefan Kreuzkamp:** Das Portfoliomanagement der DWS hat nach Vorlage des KPMG-Sonderberichtes das Investment neu bewertet und die Gewichtung der Wirecard-Aktie in den betroffenen, aktiv gemanagten Fonds bis Ende April um circa 60 Prozent reduziert. Zudem haben die Fondsmanager der DWS-Nachhaltigkeitsfonds die Bestände der Wirecard-Aktie komplett veräußert.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Auch von Alexander Langhorst erreichte uns folgende Frage für Sie, Herr Kreuzkamp: Seit wann waren die Wirecard-Aktien in den Fonds nur noch mit maximal der Gewichtung der Aktie im DAX-Index enthalten?

**Stefan Kreuzkamp:** Bis zum 17. Juni 2020 lag die Wirecard-Gewichtung in den investierten deutschen und luxemburgischen Fonds über der Gewichtung des jeweiligen Referenzindex, unter anderem dem DAX. Ab dem 18. Juni 2020 lag die Gewichtung unterhalb der jeweiligen Benchmark. Indexreplizierende Fonds haben ihre Gewichtung unverändert beibehalten.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Herr Langhorst stellt darüber hinaus folgende Frage: Welche Kommunikation gab es nach Vorlage des Gutachtens mit den handelnden Personen bei der Wirecard AG und wie hat sich dies auf die Gewichtung in den Fonds ausgewirkt? Herr Kreuzkamp.

**Stefan Kreuzkamp:** Am 30. April 2020 fand das erste Gespräch unseres Aktienportfoliomanagements mit dem Wirecard-Management nach Veröffentlichung des KPMG-Sonderberichts statt. Darin zeigte sich der CEO Markus Braun uneingeschränkt zuversichtlich, dass der finale KPMG-Bericht positiv auffallen wird und EY dies in der Jahresabschlussprüfung bestätigen wird. Diese Wahrnehmung bestätigte sich am 6. Mai 2020 nach einem Telefonat unseres Portfoliomanagementteams mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden Thomas Eichelmann. Dennoch hat die DWS, wie bereits erläutert, nach Veröffentlichung des Berichts die Situation neu bewertet und die Gewichtung der Wirecard-Aktie in den betroffenen aktiv gemanagten Fonds bis Ende April deutlich reduziert.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Herr Kreuzkamp, Herr Schmidt möchte außerdem von Ihnen wissen, ob die DWS im Falle von Wirecard von ihren Kunden verklagt worden ist.

**Stefan Kreuzkamp:** In Verbindung mit Wirecard wurden wir nicht verklagt.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Wiederum von Herrn Langhorst haben wir folgende Frage für Sie vorliegen, Herr Kreuzkamp: Im Markt sind auch immer wieder Überlegungen zu hören, dass möglicherweise auch ein Haftungsanspruch gegenüber dem Staat, der Bafin, bestehen könnte. Hierzu hat jüngst etwa die Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger ein entsprechendes Gutachten zum Europarecht vorgelegt. Wird dies seitens der DWS auch geprüft und entsprechende juristische Schritte in Erwägung gezogen?

**Stefan Kreuzkamp:** Die DWS unternimmt alle erfolgversprechenden Maßnahmen, um Ersatz für die Verluste zu erhalten, die ihren Fonds infolge des Wirecard-Betrugs entstanden sind. In diesem Zusammenhang prüfen wir auch die Geltendmachung von Schadensersatzforderungen gegenüber anderen beteiligten Parteien.



**Anita Schneider:** Vielen Dank. Von der in der vorherigen Frage erwähnten Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger kommt noch folgende Frage zum Thema Wirecard an Sie, Herr Kreuzkamp: Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen, um Fälle wie Wirecard in Zukunft so gut wie überhaupt möglich zu verhindern? Dabei denken wir an den Einsatz von künstlicher Intelligenz oder anderen Frühwarnsystemen.

**Stefan Kreuzkamp:** Bei Wirecard scheint es sich um einen systematischen, aufwendigen und umfassenden Betrug zu handeln. So wertet es auch die Staatsanwaltschaft. Dennoch haben wir im Zuge der Wirecard-Pleite unsere Prozesse und Kontrollen der Risikoüberwachung mehreren Prüfungen unterzogen. Grundsätzlich basieren DWS-Investmententscheidungen auf einem robusten Investmentprozess, bei dem die DWS-Hausmeinung zu Märkten und Sektoren durch externes und internes Research und durch spezifische Prüfungen unterstützt wird. Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Austausch mit dem Management der jeweiligen Unternehmen statt. Die entsprechenden Prozesse und Kontrollen der Risikoüberwachung der DWS sind effektiv, angemessen und entsprechen den regulatorischen Anforderungen ebenso wie den branchenüblichen Verfahren. Wir arbeiten darüber hinaus kontinuierlich an Verbesserungen unserer Risikowarnsysteme, auch mit Unterstützung von externen Beratern. Im Zuge der Weiterentwicklung unseres Investmentansatzes haben wir im Bereich Research bereits erste Verfahren mit künstlicher Intelligenz entwickelt und planen, diese weiter auszubauen.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Herr Kreuzkamp, kommen wir zu einer weiteren Frage von Herrn Langhorst, diese zum Thema Rocket Internet. Wie der Börsen-Zeitung vom 22.09.2020 zu entnehmen war, musste auch die DWS angesichts des bei der Rocket Internet SE anstehenden Delistings die im ehemaligen S-DAX Wert gehaltenen Positionen deutlich reduzieren. Hierzu hat sich auch Ihr Corporate Government Experte Hendrik Schmidt entsprechend kritisch geäußert. Welche Konsequenzen im Investmentprozess werden mit Blick auf derart überraschende Delistingschritte selbst von Indexunternehmen gezogen?

**Stefan Kreuzkamp:** Indexveränderungen und deren Zusammensetzungen werden bei der DWS im Rahmen unseres Investmentprozesses standardisiert gehandhabt. Dies ist ein gängiger Vorgang, da sich globale Indizes regelmäßig verändern und diese in der Portfolio-konstruktion oder Nachbildung unverzüglich berücksichtigt werden.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Herr Langhorst fragt auch: Wie wird man künftig mit anderen Investmentvehikeln von Akteuren, die in ihrer Kapitalmarkthistorie durch derartige Aktionen in Erscheinung getreten sind, Herr Kreuzkamp?

**Stefan Kreuzkamp:** Die DWS schaut sich die Governance- und Inhaberstrukturen aller Unternehmen im Rahmen ihrer fundamentalen Analyse intensiv an. Sie bewertet sowohl aktuelle als auch vergangene Kapitalmarkttransaktionen.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Darüber hinaus möchte Herr Langhorst von Ihnen wissen, Herr Kreuzkamp: welche Aktivitäten wird man seitens der DWS unternehmen, damit solche Ereignisse nicht öfter vorkommen, da ein Asset Manager ja ein vitales Interesse an einem gut funktionierenden Kapitalmarkt haben muss, genau wie alle anderen Investoren im deutschen Kurszettel?

**Stefan Kreuzkamp:** Grundsätzlich obliegt es jedem Unternehmen selbst, zu entscheiden, ob es am Kapitalmarkt verbleibt. Die DWS arbeitet im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in relevanten

Verbänden und Arbeitsgruppen daran mit, die Robustheit und Integrität des Kapitalmarkts sicherzustellen und Aktionärsrechte zu schützen.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Wir kommen nun zu einem neuen Themenkomplex. Herr Wöhrmann, Frau Hoppe fragt: Die DWS will klimaneutral werden, und zwar deutlich vor dem offiziell im Abkommen gesetzten Zeitrahmen. Was heißt das konkret? Bis wann will die DWS klimaneutral sein? Wie sieht Ihr konkreter Fahrplan auf dem Weg zur Klimaneutralität aus bzw. bis wann soll dieser erarbeitet werden?

**Asoka Wöhrmann:** Wie ich in meiner Rede verdeutlicht habe, wird es nicht über Nacht passieren, sondern nur im engen und anhaltenden Dialog und Austausch mit Kunden und Regulatoren und Interessenvertretern gelingen. Das Pariser Klimaabkommen, deren Zielen wir uns verpflichten, werden wir deutlich vor dem Zieldatum 2050 erfüllen. Im nächsten Schritt werden wir Zwischenziele formulieren, im Einklang mit unseren treuhänderischen Pflichten stehen. Über unseren Fortschritt in Bezug auf die Erreichung dieser Ziele werden wir regelmäßig berichten.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Wöhrmann. Frau Hoppe will auch von Ihnen wissen, ob hausintern darüber diskutiert wird, Klimaneutralität zu erreichen, ohne aus besonders klimaschädigenden Sektoren auszusteigen. Wenn ja, soll die Klimaneutralität über Emissionsgutschriften erreicht werden? Wenn ja, wie bewerten Sie die Kritik an diesen Gutschriften besonders aus dem Forstsektor, Herr Wöhrmann?

**Asoka Wöhrmann:** Unser Ziel der Klimaneutralität steht im Einklang mit dem Zielen des Pariser Klimaabkommens. Das bedeutet die Erreichung von netto Nullemissionen bis 2050. Unser geplanter Zeitrahmen ist ambitionierter. Der Einsatz von Emissionsgutschriften für unsere Investmentaktivitäten ist aktuell nicht geplant.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Wöhrmann. Darüber hinaus fragt Frau Hoppe Sie, Herr Kreuzkamp: Sie sagen, dass Sie sich bei Unternehmensdialogen in erster Linie auf Unternehmen mit hohen Risiken aufgrund des Klimawandels und solchen, die gegen internationale Standards verstoßen, fokussieren. Wie viele Unternehmensdialoge mit Unternehmen aus welchen Sektoren verfolgt die DWS aktuell mit Bezug auf die Themen Klimawandel und Normverstöße, Kontroversen?

**Stefan Kreuzkamp:** Die DWS führt aktuell zu diesen Themen mit mehr als 130 Unternehmen aktive Dialoge. Diese Unternehmen gehören einer Reihe von Sektoren an, wie z.B. Energie, Rohstoffe, Rüstung, Transport und Automobil. Des Weiteren ist die DWS in diversen Arbeitsgruppen zu diesen Themen tätig.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Die nächste Frage von Frau Hoppe für den Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre lautet: In den letzten Jahren ist die Zahl von Vermögensverwaltern, die Kohlerichtlinien verabschiedet haben, kontinuierlich gestiegen. Anfang des Jahres haben auch zwei wichtige deutsche Vermögensverwalter, Deka Investment und Union Investment, Kohlerichtlinien veröffentlicht. Die DWS verzichtet bis jetzt auf konkrete Eckdaten, um aus Kohlefirmen zu divestieren, die noch einen beträchtlichen Teil ihres Umsatzes aus Kohleförderung oder Stromerzeugung gewinnen. Warum sieht die DWS bis heute keine Notwendigkeit, hier nachzuziehen und ein klares Enddatum für Kohleinvestitionen für aktiv von ihnen gemanagten Fonds festzulegen?

**Stefan Kreuzkamp:** Unsere ESG Fonds schließen bereits heute Unternehmen aus, die einen gewissen Anteil ihres Umsatzes aus Kohleförderung oder Kohleverstromung erzielen. Gleichzeitig vermeiden wir in diesen Fonds Unternehmen, die Geschäftsrisiken aus dem Klimawandel ausgesetzt sind. In den meisten Fällen arbeiten wir mit den Emittenten im direkten Dialog zusammen. Komplette Ausschlüsse von Sektoren sind aus unserer Sicht kein probates Mittel. Denn damit berauben wir uns der Möglichkeit, den notwendigen Wandel mitzugestalten, indem wir Einfluss auf diese Unternehmen ausüben.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Herr Kreuzkamp, Frau Hoppe fragt außerdem: haben Sie bereits kohlenstoffintensive Unternehmen, die auf Ihr Engagement bisher nicht reagiert haben, aus dem DWS Anlageuniversum ausgeschlossen? Wenn ja, wie viele?

**Stefan Kreuzkamp:** Im Jahr 2020 hat die DWS ihren Smart Integration Ansatz eingeführt. Im Juli 2020 haben wir diesen Ansatz in die Verkaufsprospekte der deutschen Publikumsfonds aufgenommen. Dadurch werden für neue Investitionen Kriterien wie beispielsweise erhöhte Geschäftsrisiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben, als integraler Bestandteil der Anlageentscheidung berücksichtigt. In einzelnen Fällen hat die Überprüfung durch unser Komitee für nachhaltiges Investieren bereits zu Abverkäufen von Beständen sowie zu zahlreichen Nichtinvestments geführt.

**Anita Schneider:** Vielen Dank! Die nächste Frage von Frau Happe geht auch an Sie, Herr Kreuzkamp. Welche Art von Zugeständnissen konnten bei Unternehmensdialogen mit Unternehmen aus kohlenstoffintensiven Sektoren bisher konkret erzielt werden?

**Stefan Kreuzkamp:** Wir haben in den letzten Jahren Dialoge mit mehreren Unternehmen aus kohlenstoffintensiven Sektoren geführt. Es gibt eine ganze Reihe von Zugeständnissen, die diese Unternehmen bereits realisiert haben oder deren Umsetzung in Planung ist. Wir unterstützen seit circa drei Jahren die Climate Action One Hundred Plus Initiative. Diese Investoreninitiative ist auf fünf Jahre mit dem Ziel ausgelegt, die weltweite Energie-wende voranzutreiben. In dieser Initiative leitet die DWS z.B. den Dialog mit einem großen europäischen Versorgungsunternehmen. In den vergangenen zwei Jahren hat dieses Unternehmen seine ESG Governance bereits erheblich verbessert. Das Unternehmen erhöhte beispielsweise auch die Transparenz in Bezug auf die Berichterstattung über nichtfinanzielle Aspekte, wobei sie den Empfehlungen der Task Force on Climate Related Financial Disclosure (TCFD) folgten. Die Beaufsichtigung dieser Themen erfolgt auf Vorstandsebene über ein spezielles Corporate Governance- und Nachhaltigkeitskomitee. Das Unternehmen hat sich des Weiteren sehr ambitionierte Ziele bezüglich ihrer Scope 1, 2 und 3-Emissionen sowie klare und transparente Ausstiegspläne für die Kohleproduktion gesetzt. Auch unsere Forderung, einen Klimaexperten im Vorstand zu etablieren, hat das Unternehmen im Nachgang zur diesjährigen Hauptversammlung erfüllt. Grundsätzlich versuchen wir, auch durch die Verankerung von Nachhaltigkeitsziele z.B. CO<sub>2</sub>-Reduktion in der Vorstandsvergütung, die Interessen von Eigentümern und Management anzugleichen und durch eine verstärkte und verbesserte Berichterstattung zu mehr Transparenz zu Nachhaltigkeitsrisiken beizutragen.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Frau Happe möchte auch folgendes von Ihnen wissen, Herr Kreuzkamp: diskutieren bzw. verlangen Sie im Rahmen von Engagementdialogen mit kohlenstoffintensiven Unternehmen von diesen klare Ausstiegspläne? Wenn ja, was sind dabei Zeitpläne? Wenn nein, warum nicht?

**Stefan Kreuzkamp:** Unsere ESG Fonds schließen bereits heute Unternehmen aus, die einen gewissen Teil ihres Umsatzes aus Kohleförderung oder Kohleverstromung erzielen. Fehlende Ausstiegspläne oder die Einbeziehung von Nachhaltigkeitsfaktoren in die Unternehmensstrategie und Vorstandsvergütung werden bereits heute in unserer unternehmensinternen Analyse berücksichtigt und aktiv im Dialog mit den Konzernen angesprochen. Unternehmen, die auf unser Engagement nicht reagieren und handeln, riskieren, aus dem DWS Anlageuniversum ausgeschlossen zu werden.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Herr Kreuzkamp, eine weitere Frage von Frau Happe lautet wie folgt: Falls kein Ausstiegsplan vorgelegt werden sollte, nach welchen weiteren Kriterien werden insbesondere Gas- und Ölkonzerne bewertet? Welche konkreten Anforderungen werden an diese gestellt und unter welchen Bedingungen würde ein Divestment erfolgen?

**Stefan Kreuzkamp:** Wie in unserem Nachhaltigkeitsbericht offengelegt, sind in unseren ESG Publikumsfonds bereits heute Unternehmen mit schwerwiegenden Geschäftsrisiken aus dem Klimawandel nur eingeschränkt oder gar nicht investierbar. Kriterien, die wir im Rahmen unserer Analyse als Teil des Smart Integration Ansatzes berücksichtigen, umfassen CO<sub>2</sub>-Intensität, Reduktionsziele, Zuständigkeit für ESG in Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Kopplung von Vorstandsvergütung an Nachhaltigkeitsziele. Unternehmen, die auf unser Engagement nicht reagieren und handeln, riskieren, wie bereits erwähnt, aus dem DWS Anlageuniversum ausgeschlossen zu werden.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. An dieser Stelle möchte ich kurz das Wort zurückgeben an den Versammlungsleiter Herrn von Rohr.

**Karl von Rohr:** Vielen Dank, meine Damen und Herren, wir kommen langsam zum Ende der Fragenbeantwortung. Daher möchte ich Ihnen jetzt mitteilen, dass die Möglichkeit, über das Aktionärsportal Ihre Briefwahlstimmen abzugeben bzw. Vollmacht und Weisungen an die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft zu erteilen oder auch bereits abgegebene Briefwahlstimmen und Weisungen zu ändern, noch einige Minuten nach Ende der Fragenbeantwortung besteht. Danach wird der Zugang zu den entsprechenden Funktionen des Aktionärsportals geschlossen und das Datenmaterial zur Ermittlung der Abstimmungsergebnisse erfasst. Wir machen jetzt mit der Fragenbeantwortung weiter und Frau Schneider, ich würde Sie bitten, noch wieder in die Fragenverlesung einzusteigen. Vielen Dank.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr von Rohr. Kommen wir zur nächsten Frage von Frau Happe: Auf der letzten Hauptversammlung haben Sie, Herr Wöhrmann, betont, grundsätzlich anzustreben Investitionen in umstrittene Waffen, umstrittene Geschäftspraktiken sowie Umsätze aus umstrittenen Sektoren nach bestmöglichem Einklang mit ihrer treuhänderischen Verantwortung zu vermeiden. Zu welchen konkreten Konsequenzen hat die-se Aussage im vergangenen Geschäftsjahr geführt?

**Asoka Wöhrmann:** Im Jahr 2020 hat die DWS ihren Smart Integration Ansatz eingeführt. Im Juli 2020 haben wir diesen Ansatz in die Verkaufsprospekte der deutschen Publikumsfonds aufgenommen. Dadurch werden Investitionskriterien wie beispielsweise Normverstöße sowie erhöhte Geschäftsrisiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben, als integraler Bestandteil der Anlageentscheidungen berücksichtigt. In einzelnen Fällen hat die Überprüfung durch unser Komitee für nachhaltiges Investieren zu Abverkäufen von Beständen sowie zu

zahlreichen Nichtinvestments geführt. Unser Abstimmungsverhalten und unsere Engagementaktivitäten berücksichtigen gemäß unserer öffentlich zugänglichen Abstimmungsrichtlinie ebenfalls umstrittene Geschäftspraktiken.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Wöhrmann, Frau Happe. Nächste Frage geht an Sie, Herr Kreuzkamp. Was sind für Sie konkret umstrittene Geschäftspraktiken, die Sie aktuell zu vermeiden suchen?

**Stefan Kreuzkamp:** Umstrittene Geschäftspraktiken definiert die DWS nicht auf Ebene einzelner Sektoren, sondern auf Ebene möglicher Verletzungen internationaler Normen. Unsere Prüfungen der Normeneinhaltung betreffen eine Vielzahl von Aspekten wie beispielsweise Menschenrechtsverletzungen, nachteilige ökologische Auswirkungen sowie Marktmanipulationen, Betrug und Korruption.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Die nächste Frage von Frau Happe lautet wie folgt: stellen Atomwaffen in diesem Zusammenhang für sie umstrittene Waffen dar? Union Investment, ein wichtiger Wettbewerber von Ihnen auf dem deutschen Markt, hat im letzten Jahr angekündigt, dass Ausschluss die beste Verteidigung sei und Atomwaffenhersteller aus seinen Publikumsfonds entfernt. Zu diesem Thema möchte Frau Happe von Ihnen, Herrn Kreuzkamp, wissen: Inwiefern sieht die DWS hier eine Notwendigkeit zu handeln, zumal Anfang nächsten Jahres der internationale Vertrag über ein Verbot von Atomwaffen in Kraft treten wird? UN-Generalsekretär Antonio Guterres erklärte, das Dokument stelle eine bedeutende Verpflichtung hin zu einer kompletten Eliminierung von Nuklearwaffen dar.

**Stefan Kreuzkamp:** Die DWS hat ihre eigene Richtlinie zum Umgang mit kontroversen Waffen. Streumunition und Landminenhersteller schließen wir aus. Für Atomwaffen gibt es noch keine bindende Richtlinie oder internationale Konvention. Der neue UN-Vertrag über ein Verbot von Atomwaffen tritt im Januar 2021 in Kraft. Allerdings haben alle bisherigen Atomwaffenstaaten den Vertrag weder unterstützt noch unterzeichnet. Dessen ungeachtet hat die DWS bereits gehandelt. Unsere ESG Fonds investieren bereits heute nicht in Unternehmen, die an der Produktion von Atomwaffen beteiligt sind.

**Anita Schneider:** Vielen Dank! Auch die nächste Frage von Frau Happe geht an Sie, Herr Kreuzkamp. Auf der letzten Hauptversammlung haben Sie ebenfalls betont, Rüstungskonzerne nicht generell ausschließen zu wollen, sondern in einen konstruktiven Dialog mit diesen eintreten zu wollen. Wie viele solcher Dialoge haben Sie in der Zwischenzeit geführt?

**Stefan Kreuzkamp:** Die DWS steht selbstverständlich in einem engen, regelmäßigen Austausch mit Rüstungskonzernen. So trat die DWS beispielsweise mit einem Rüstungskonzern in den Dialog, um Vorwürfe hinsichtlich Korruption und Bestechung zu thematisieren. Des Weiteren: Zu unseren Unternehmensdialogen aus 2019 können Sie unseren Proxy Vote und Engagements Report 2019 auf Seite 34f. im Anhang entnehmen. Dieser ist auf unserer Internetseite öffentlich einsehbar. Auch in 2020 werden wir weitere Engagements mit Rüstungsunternehmen führen und darüber Auskunft erteilen.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Frau Happe stellt auch folgende Frage in diesem Zusammenhang: inwiefern waren da Rüstungsfirmen dabei, die ihre Waffen an kriegsführende und menschenrechtsverletzende Parteien liefern? So hat eine Gruppe von

Menschenrechtsanwälten Ende 2019 eine Strafanzeige beim Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag gegen einige Rüstungsunternehmen erstattet, da diese sich mit ihren Rüstungsexporten der Beihilfe an Kriegsverbrechen im Jemen schuldig machen.

**Stefan Kreuzkamp:** Unser Engagement schließt Rüstungsfirmen mit ein, die im Zusammenhang mit Rüstungsexporten in das Kriegsgebiet Jemen in den Medien erwähnt wurden.

**Anita Schneider:** Vielen Dank! Darüber hinaus fragt Frau Happe folgendes: inwiefern können Sie darüber berichten, dass Sie durch solche Dialoge Ihr Ziel, eine Verbesserung der Zustände, erreicht haben? Welche Art von Zugeständnissen konnten konkret erzielt werden, Herr Kreuzkamp?

**Stefan Kreuzkamp:** Bei einem europäischen Rüstungsunternehmen konnte die DWS beispielsweise auf eine Verbesserung der Transparenz hinwirken. Weiterhin konnte erreicht werden, dass die bestehenden Korruptionsvorwürfe mithilfe eines unabhängigen Gremiums intern aufgearbeitet und die Entwicklung öffentlich dargestellt wird.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Die letzte Frage zum Thema Rüstung vom Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre geht auch an Sie. Inwiefern haben Sie bereits Rüstungsunternehmen, die auf Ihr Engagement nicht reagiert haben, aus dem DWS Anlageuniversum ausgeschlossen?

**Stefan Kreuzkamp:** Im Jahr 2020 hat die DWS ihren Smart Integration Ansatz eingeführt. Im Juli 2020 haben wir diesen Ansatz in die Verkaufsprospekte der deutschen Publikumsfonds aufgenommen. Dadurch werden für neue Investitionen Kriterien wie beispielsweise Normverstöße als integraler Bestandteil der Anlageentscheidung berücksichtigt. In einzelnen Fällen hat die Überprüfung durch unser Komitee für nachhaltiges Investieren bereits zu Abverkäufen von Beständen sowie zu zahlreichen Nichtinvestments geführt.

**Anita Schneider:** Vielen Dank! Kommen wir zu einem neuen Themenfeld. Herr Kreuzkamp. Die SDK möchte wissen, welche potentiellen Risiken in den Garantieprodukten der DWS stecken.

**Stefan Kreuzkamp:** Die Wertentwicklung von Garantieprodukten wird durch das aktuelle herrschende Null- bzw. Negativzinsumfeld erheblich beeinflusst. Bei unseren Garantieprodukten handelt es sich überwiegend um Fonds mit sehr langer Laufzeit. Abhängig vom Zinsniveau, von langlaufenden Anleihen, welches aktuell ebenfalls negativ ist, besteht die Gefahr, dass ab Garantiestichtag in der Zukunft der Wert der Anlage unter dem garantierten Betrag liegt. Daneben tragen laufende Einzahlungen unserer Kunden, die nur zu negativen Renditen angelegt werden können, zu einer Erhöhung des Garantierisikos bei.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Auch die nächsten Fragen von Herrn Schmidt von der SDK an Sie, Herr Kreuzkamp. Wie hoch sind Gelder in Garantieprodukten und haben Sie Rückstellungen für die Garantieprodukte gebildet?

**Stefan Kreuzkamp:** Zum Stichtag 31.12. 2019 betrug das in Garantieprodukten verwaltete Vermögen 23,6 Milliarden Euro. Und ja, wir bilden entsprechende Rückstellungen, die monatlich auf die langfristige Fälligkeit der zugrunde liegenden Garantien abgestimmt wird.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Herr Schmidt fragt außerdem: auf welcher Basis werden die Risiken für die Garantieprodukte gerechnet? Ist der heutige Zinssatz die Basis oder eine

Schätzung in 5 Jahren oder gar z.B. 25 bis 30 Jahren? Wann treten denn die Risiken tatsächlich ein, Herr Kreuzkamp?

**Stefan Kreuzkamp:** Die Risiken für Garantieprodukte werden mithilfe eines Simulationsmodells ermittelt. Basis der Simulation ist die Zinsstrukturkurve zum jeweiligen Berechnungsstichtag. Maßgeblich ist letztlich die Deckung der Garantie zum Laufzeitende des individuellen Vertrages.

**Anita Schneider:** Vielen Dank! Darüber hinaus stellt Herr Schmidt Ihnen die folgende Frage: Herr Kreuzkamp, geben Sie bitte ganz grob an, welche Summen von Garantieprodukten in welchen Jahren zur Auszahlung fällig werden.

**Stefan Kreuzkamp:** Die Vertragslaufzeiten der Riester-Produkte erstrecken sich auf die nächsten Jahre und Jahrzehnte. In den ersten 30 Jahren kommen circa 450 Millionen Euro per annum zur Auszahlung. Länger als 30 Jahre laufende Verträge haben einen Anteil von etwa zwei Milliarden Euro am derzeitigen Investitionsvolumen. Die genauen Auszahlungswerte zum Zeitpunkt der Fälligkeit hängen von der Aktien- und Rentenmarktentwicklung sowie vom Einzahlungsverhalten unserer Kunden und der Zahl von vorzeitigen Vertragskündigungen ab.

**Anita Schneider:** Vielen Dank, Herr Kreuzkamp. Im nächsten Themenkomplex kommen wir wieder auf eine Frage der SDK an Sie, Herr Wöhrmann. Passive Gelder haben bei einigen Wettbewerbern einen Anteil von über 50 % mit der Tendenz zu weiteren Steigerungen. Vermutlich wird es auch bei der DWS in diese Richtung gehen und vermutlich wird dies auch zu Lasten der aktiven Fonds sein. Sehen Sie das auch so?

**Asoka Wöhrmann:** Weiter starkes Wachstum im Passivgeschäft ist ein klarer Branchentrend. Vor dem Hintergrund hat die DWS eine klare Wachstumsstrategie und einen Investitionsplan entwickelt, um unsere starke Marktposition in diesem Bereich weiter auszubauen. Daneben haben wir eine ebenso klare Strategie, unser bestehendes aktives Fondsgeschäft weiterzuentwickeln. Gerade in die Geschäftswelt der thematische Fonds, Multi Asset sowie ganzheitliche Lösungsansätze werden wir gezielt investieren, um unsere gute Position zu festigen.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Herr Wöhrmann, von Herrn Schmidt von der SDK auch die folgende Frage an Sie: es ist bestimmt kein Geheimnis, dass die Gebühren im Passivbereich deutlich unter den Margen im aktiven Geschäft liegen. Ist denn damit nicht ein weiterer Verfall der Management Fee-Margen auf Gruppenebene vorgezeichnet?

**Asoka Wöhrmann:** Die Erosion der Margen ist ein branchenweiter Fakt, der sich gerade im Nullzinsumfeld verstärkt. Gebühren im Bereich aktiver und alternativer Anlagen sind naturgemäß höher als im passiven Geschäft. Insbesondere die Anlageklassen wie Aktien, alternative Investments und Multi Assets sind gebührenstark. Dennoch wird die gesamte Durchschnittsmarge durch den Passivierungstrend im Markt negativ beeinflusst. Wie ich in meiner Rede ausgeführt habe, erwarten wir eine weitere Margenkompression für den gesamten Markt. Die Aufgabe für uns ist es, durch Skalierung, Produktvielfalt und Produktinnovationen und Produktqualität dem Effekt des Margendrucks zu begegnen.

**Anita Schneider:** Vielen Dank! Die nächste Frage von Herrn Schmidt geht ebenfalls an Sie, Herr Wöhrmann. Bräuchten Sie eventuell einen neuen Namen für bestimmte Fonds oder Kategorien?

**Asoka Wöhrmann:** In Folge des Börsengangs der DWS Group wurden bereits alle Asset Management Aktivitäten weltweit unter der Marke DWS vereint. Dies gilt für die überwiegende Mehrzahl der Gesellschaftsnamen unserer Rechtseinheiten wie auch für viele unserer Fonds. Lediglich dort, wo eine Umbenennung einen unverhältnismäßigen hohen Aufwand bedeuten würde, haben wir bislang von einer Namensänderung abgesehen. Auch unsere passiven Produkte werden unter der Marke BWS angeboten, verbunden mit der seit Jahren etablierten und bekannten Produktkennung Xtrackers.

**Anita Schneider:** Vielen Dank. Herr Wöhrmann, die nächste Frage von Herrn Schmidt. Können Sie die recht gute Performance vieler Fonds vielleicht nutzen, ohne sich von Starmanagern abhängig zu machen?

**Asoka Wöhrmann:** Die DWS legt Wert darauf, ihre Fonds von gut eingespielten Teams managen zu lassen. Dies schließt nicht aus, Fonds über erfolgreiche Fondsmanager zu personalisieren und zu positionieren. Wir betreiben jedoch keinen Personenkult. Im Gegenteil: wir sind im Team erfolgreich. Wir sind eine DWS.

**Anita Schneider:** Vielen Dank! Wir kommen nun zur letzten Frage. Herr Schmidt fragt Sie, Herr Wöhrmann: für den Erfolg als eigenständige Fondsgesellschaft brauchen Sie auch eine eigenständige Kultur im Branding, aber auch eine gelebte Kultur innerhalb des Unternehmens. Sehen Sie das auch so? Und wenn ja, wie sollte dann solch eine neue DWS Kultur aussehen?

**Asoka Wöhrmann:** Frau Schneider, vielen Dank! Die DWS hatte schon immer eine ausgeprägte Kultur als treuhänderischer Vermögensverwalter. Im Zuge des Börsengangs haben wir unter der Dachmarke DWS Global verschiedene Geschäftsbereiche vereint. Uns eint eine ausgeprägte Leistungskultur, Innovationskraft und Unternehmergeist, die wir einsetzen, um unseren Kunden die bestmögliche Basis für ihre Zukunft zu ermöglichen. Dafür arbeiten wir auch an einem neuen funktionsbasierten OLM Rahmenwerk. Dieses ersetzt die im Bankenumfeld gebräuchliche Titelstruktur und sorgt für flachere Hierarchien. Die Kultur und diese treuhänderische Aufgabe werden wir im nächsten Schritt in der Marke DWS stärker verankern. Dies wird wohl sowohl der externen Wahrnehmung als eigenständiger Vermögensverwalter sowie als Identifikation im Moment für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugutekommen.

Meine Damen und Herren, ich muss eine Korrektur vornehmen. Ich höre, dass ich eine Zahl falsch übermittelt habe. Meine Damen und Herren! Ich habe auf die Frage nach der Höhe der Nachhaltigkeitskriterien gemanagten Vermögen, einen Versprecher gehabt. Es sind derzeit zirka 80,9 Milliarden Euro und nicht, wie ich vorhin gesagt habe, 89,9 Milliarden Euro. Bitte um Entschuldigung.

**Anita Schneider:** Herzlichen Dank, Herr Wöhrmann, herzlichen Dank nochmal für diese Klarstellung. Damit sind alle Fragen der Anteilseignerinnen und Anteilseigner, die zur Hauptversammlung eingereicht wurden, adressiert. Ich darf nun wieder übergeben an Herrn von Rohr.

**Karl von Rohr:** Ja, vielen Dank! Ich bedanke mich sehr bei den Fragestellern für Ihre Fragen, mit denen Sie alle Ihr großes Interesse an unserer Gesellschaft dokumentiert haben. Ich danke Ihnen, Frau Schneider, noch einmal für die Verlesung der Fragen und natürlich Herrn Dr. Wöhrmann und Herrn Kreuzkamp für deren Beantwortung. [END OF TRANSCRIPT]